

Unter diesen Umständen aber kann es sich bei dem „Latercus“ kaum um irgendeine beliebige alte Ostertafel gehandelt haben. Er muß vielmehr für den von dem überlieferten Komputus aufgenommenen irischen Komputisten des Jahres 689 die alte Ostertafel schlechthin gewesen sein, durch die er im Gegenüber zu den beiden anderen Werken die traditionelle irische Paschalrechnung repräsentiert sah. Es ist der „alte Latercus“, eine ausgelaufene, nicht mehr fortgeschriebene Tafel, und das entspricht der Situation des späten siebten Jahrhunderts, in der die alte irische Praxis schon weithin, wenn auch noch keineswegs allenthalben, in Abgang gekommen war. Von dieser durch die Art der vergleichenden Gegenüberstellung implizit gegebenen Stellenzuweisung des „Latercus“ durch den Komputisten hat seine Einschätzung auszugehen: Er entspricht offenbar einem breiteren Konsens der traditionellen irischen Paschalrechnung des siebten Jahrhunderts und ist für deren Handhabung repräsentativ. Offen bleibt allerdings die Frage, ob ein solcher Konsens auch die britische Kirche einschloß und so gewissermaßen „gemeinkeltisch“ war, oder ob diese möglicherweise im Rahmen der gleichen Prinzipien und insofern von außen gesehen kaum unterscheidbar eigene Wege gegangen ist. Bei solcher Einschätzung des *vetus latercus* aber ist auch seine Fortschreibung über den von ihm selbst unmittelbar abgedeckten Zeitraum von hundert Jahren hinaus ganz unbedenklich. Denn war die Paschalrechnung erst einmal kontrovers geworden und hatte zur Polarisierung und Frontenverhärtung zwischen „Römern“ und Traditionalisten geführt, wie es in Irland seit den dreißiger Jahren des siebten Jahrhunderts der Fall war, dann dürften auf traditionalistischer Seite Eingriffe in das überkommene System kaum mehr denkbar gewesen sein.

„Daher ist es zu jener Zeit, wie man berichtet, zuweilen vorgekommen, daß man in einem Jahr zweimal Ostern feierte, und während der König nach Bruch des Fastens den Ostersonntag beging, verharrte die Königin mit ihrem Gefolge noch im Fasten und feierte Palmsonntag⁷³.“ Diese oft angeführte Situationsschilderung Bedas gibt wieder, was in Northumbrien von Geschehnissen erzählt wurde, die sich nicht allzulange vor seiner Geburt zugetragen hatten und für die er sicher noch Zeitzeugen gekannt hat. Es ist auch die Zeit, die von den letzten Jahren des *vetus latercus* und den ersten Jahren seiner Fortschreibung abgedeckt wird, und von ihm

⁷³) Beda, Hist. eccl. III 25, ed. Colgrave – Mynors S. 296: *Unde nonnumquam contigisse fertur illis temporibus, ut bis in anno uno pascha celebraretur, et cum rex pascha dominicum solutis ieiuneis faceret, tum regina cum suis persistens adhuc in ieiuneio diem palmarum celebraret.*